

## **HABEN wollen und SEIN dürfen**

### **Das Problem mit dem Haben wollen**

Wir wollen ständig etwas haben – schöner ist es, wenn wir um etwas bitten. Aber Leben besteht aus Geben und Nehmen. Es kann aber belastend werden: Es gibt grade einen großen Krieg deswegen, da höre ich: „Gib mir die Garantie, neutral zu bleiben.“ „Gib mir dieses oder jenes Land.“ Wir im Westen sagen: „Gib uns Rohstoffe.“ Putin sagt: „Gib mir Rubel.“ Wirtschaft lebt vom gegenseitigen Geben und Nehmen, wenn's nicht funktioniert, kann es bis zum Krieg führen. Nicht nur zwischen Staaten, auch im privaten Bereich.

Im Evangelium, das uns schon viel zu bekannt ist, als dass wir noch gut hinhören, habe ich ein Thema entdeckt, das mit dem „Habenwollen“ zu tun hat: „*Vater, gib mir mein Erbteil, das mir zusteht.*“ (Lk 15,12) Hier geht es um einen Rechtsanspruch, aber eigentlich um mehr: um das Sohn-Sein, das Kind-Sein. Allein: es genügt ihm nicht, der Jüngere will haben. Und es geht schief, weil er nichts draus macht, außer ausgeben. Dann will er wieder haben: Futterschoten – „*aber niemand gab ihm davon.*“ (Lk 15,16) Die Frage ist, ob und wann er daraus lernt. Immerhin kehrt er reumütig nach Hause zurück – aber er will wieder haben: „*Mach mich zu einem deiner Tagelöhner!*“ (Lk 15,19) Und der Vater? Er gibt wieder – aber nicht nur etwas, sondern anscheinend alles. Als ob er sagen will: Vielleicht kapiert Du es jetzt, dass es nicht um das Haben wollen geht, sondern um das Sohn-Sein, das Kind-Sein, um das Sein-Dürfen – um Versöhnung!

Und da ist der ältere Sohn. Der bessere? Er hats auch noch nicht kapiert. Auch er will haben – Gerechtigkeit: „*... mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt.*“ (Lk 15,29) Die Geschichte endet offen, weil wir nicht wissen, ob jemand aus dieser Episode etwas lernt: nämlich, dass es darum geht, SEIN zu dürfen, nicht so sehr darum, etwas haben zu wollen oder zu bekommen.

### **Ich bin der ich bin**

Letzten Sonntag haben wir über den Namen Gottes nachgedacht: „*Ich bin der ich bin*“ (Ex 3,14) Da geht es nicht um Geben und Nehmen, nicht um Haben wollen und Gewähren, da geht es um das SEIN. Natürlich hat auch dieses SEIN Gottes mit Geben zu tun – aber mit einem freiwilligen Geben, nicht nur mit dem ewigen Betteln: „Lieber Gott mach – tu – hilf – lass nicht zu etc. ...“ Gott, wie die Bibel ihn beschreibt, macht von selber, gibt selber. Bei der Schauspielerin *Katharine Hepburn* habe ich den Satz gefunden: „*Liebe ist nicht das, was man erwartet zu bekommen, sondern das was man*

*bereit ist zu geben.* “ Wenn Gott die Liebe ist, dann verstehen wir, dass es ihm nicht um ein gegenseitiges Abrechnen geht, das wäre immer noch kindlich, nein, es wäre kindisch. Erwachsen vor Gott könnte heißen: Du Gott BIST – und ich darf auch SEIN – und du sorgst dich um mich!

### **Versöhnungswege**

Der Vater im Evangelium versucht seine beiden Söhne davon zu überzeugen, dass sie seine Söhne sind – beide dürfen sein, beide bekommen eh alles, haben eigentlich alles – aber sie sollen lernen, dass sie in erster Linie aus dieser Beziehung heraus leben sollen / dürfen – jenseits von allem Geben und Nehmen und Habenwollen. Es geht um die Erkenntnis: mit Aufrechnen kommst du nicht weit im Leben, es geht darum, es gut SEIN zu lassen.

Ver-SÖHN-ung – so heißt die Kunst, auf das Rechnen zu verzichten und sich schlicht wieder auf das Kind-SEIN zu besinnen. Wenn Sie jetzt sagen: „Ja, aber so einfach ist das fei nicht!“, dann haben Sie natürlich Recht! Einfach ist es nicht, aber vermutlich dennoch der einzige Weg, wie man aus der Spirale „Wie du mir, so ich dir“ herauskommt:

- Der Krieg in der Ukraine ist natürlich von vornherein sinnlos und verbrecherisch, man fragt sich, wie man da jemals wieder rauskommen soll. Aufrechnen oder Gegenschlag würde alles nur noch schlimmer machen. Es wird nur die Erkenntnis helfen: Sein lassen.
- Alles Aufrechnen von alten Geschichten belastet die Beziehung – oft hinein bis in den Tod. Wenn man über Versöhnungswege nachdenkt, kommt man immer zu dem Schluss: Sein lassen.

### **„Großvater“ (STS)**

Es gibt ein wunderbares Lied von STS, da geht es auch um einen Vater, einen Großvater:

*Bei jedem Wickel mit der Mutter wor mei erster Weg von daham zu dir*

*Und du host g'sogt: „Sie is' allan, des muast' versteh'n, / Ois vergeht, kumm, trink a Bier“*

*Dann host du g'mant, das ganze Leben / Besteht aus Nehman und vül mehr Geben*

*Worauf I aus dein' Kosten in der Nocht / De poor tausend Schilling g'fladdert hob'*

*Zum Verputzen in der Diskothek, / A poor Tog' d'rauf host' mi danoch g'frog*

*I hob's bestritten, hysterisch 'plärrt, / Dei Blick wor traurig, dann hob' I g'rehrt*

*Du host nur g'sogt: „**Kumm, loss' ma's bleiben**, / Geid kann gor nie so wichtig sein!“*